

ihn in den Stand setze, die göttliche Gnade zu ergreifen. Augustin wußte ihm gegenüber die Lehre zur Anerkennung zu bringen: „durch Adams Sündenfall ist die menschliche Natur, mit einer unendlichen Schuld belastet, unfähig zum Guten aus eigener Kraft. Daher nur die göttliche Gnade ohne des Menschen Zuthun durch die Kirche in Einigen ein neues Leben schafft, Andere ihrem Verderben überläßt, also von Ewigkeit her zur Verdammniß bestimmt hat.“

Die Weltanschauung Augustin's mußte, wie die Hierarchie, deren festeste Stütze sie ist, überall da Eingang finden, wo entweder sittliche Schwäche oder überwiegende Sinnlichkeit für dieselbe empfänglich machen. Deshalb erlangte sie allgemeine Geltung im Römerreiche zu der Zeit der Erschlaffung, wo die gebrochene Thatkraft sich nur an dem religiösen Glauben aufzurichten vermochte; sie behauptete sich in den rohen Zeiten des Mittelalters, wo die Gewalt der Leidenschaft nur durch die Macht der Religion in Schranken gehalten werden konnte. Erst als bei dem Sinken des Römerthums das innerliche Leben vorherrschend wurde, konnte sich eine solche Weltbetrachtung erzeugen; die deutschen Völker mußten sie in der Tiefe ihres Gemüthes aufnehmen, um sich aus der Rohheit des äußeren Lebens, in die sie versunken waren, emporzuarbeiten.